

Wehrpflicht und Milizarmee



Reto Sidler

Die GSOA (Gruppe für eine Schweiz ohne Armee) hat kürzlich eine Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht eingereicht. Was würde das für unser Land bedeuten? Wir wollten dieser Frage auf den Grund gehen und haben ein Interview mit Reto Sidler, dem Geschäftsführer der AWM (Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee) geführt.

Herr Sidler, welche Vorteile bieten Wehrpflicht und Milizarmee gegenüber Berufsarmeen?

Die allgemeine Wehrpflicht und das Milizprinzip sind etwas typisch Schweizerisches! Sie machen den Schutz des Landes und der Bevölkerung zur gemeinsamen Aufgabe aller Bürger. Der Erfolg der Schweiz basiert auch auf dem Milizprinzip. Wir finden es nicht nur in der Armee, sondern in der ganzen Gesellschaft: in den Vereinen, in der Kirche, in der Schulpflege, in der Feuerwehr, in der Politik. Militärdienst leisten heisst auch, seine Verantwortung an der Gemeinschaft wahrzunehmen.

Wehrpflicht und Miliz sind auch sicherheitspolitisch sinnvoll. Mit diesem System kann die Grösse der Armee der jeweiligen Bedrohungslage angepasst werden – zum Beispiel über die Anzahl WKs, die jeder Soldat leisten muss. Unglaublich wertvoll ist auch, dass in einer Milizarmee Armee und Wirtschaft gegenseitig von zivilen und militärischen Fähigkeiten profitieren können. Ob die Schweiz die beste Armee der

Welt hat, ist für mich nicht entscheidend. Aber die Milizarmee ist ganz sicher die beste Armee, die die Schweiz haben kann!

Sind wir mit unserer Armee ein Sonderfall oder haben europäische Nachbarn ähnliche Systeme wie wir?

In Westeuropa kennen nur noch Österreich, Norwegen und Finnland eine echte Wehrpflicht. Die anderen Staaten haben eine Berufs- oder Freiwilligenarmee. Die Schweiz ist also tatsächlich ein Sonderfall – mit gutem Grund. Im Gegensatz zu den meisten westeuropäischen Staaten ist die Schweiz weder Mitglied der NATO noch der EU mit ihrer gemeinsamen Verteidigungspolitik. Als neutraler Kleinstaat kann die Schweiz im Ernstfall nicht auf die Unterstützung durch ein Bündnis zählen und muss deshalb einen viel grösseren Teil seiner Bevölkerung mobilisieren können. Das geht nur mit der Wehrpflicht.

Länder mit Berufsarmeen wie Deutschland und Schweden haben zudem die grössten Probleme, genügend freiwillige Soldaten und vor allem in

genügender Qualität zu finden. Das gute an der Schweizer Milizarmee ist, dass in ihr die besten Schweizer Köpfe Dienst leisten. Und schliesslich darf man nicht vergessen, dass in der Schweiz in Friedenszeiten niemals die ganze Armee gleichzeitig im Einsatz ist, sondern nur rund 5000 Soldaten. Viel weniger als in den meisten europäischen Staaten. Wir haben also überhaupt kein «Massenheer», wie die Armeegegner und viele Medien immer behaupten.

Wie stehen Sie zur aktuellen GSoA-Initiative für die Aufhebung der Wehrpflicht?

Wir lehnen sie vehement ab. Die Abschaffung der Wehrpflicht würde das Ende der Milizarmee bedeuten, eine «freiwillige Miliz» ist eine Illusion. Als Konsequenz müsste eine teure Berufsarmee geschaffen werden. Diese wäre aber zu klein, um die Schweiz und ihre Bevölkerung zu schützen. Ein Beitritt zu einem Bündnis wie der NATO oder der EU mit ihrer gemeinsamen Verteidi-

gungspolitik wäre praktisch unausweichlich. Das widerspricht unserer Auffassung der Neutralität, die vom Ausland anerkannt und respektiert wird.

Wo sehen Sie die wichtigsten Aufgaben für unsere Armee in den nächsten zwanzig Jahren?

Die Hauptaufgabe der Armee ist und bleibt die Verteidigung des Landes und der Bevölkerung. Ein solcher Ernstfall ist Gott sei Dank sehr unwahrscheinlich. Aber wenn er eintreffen sollte, ist die Armee die einzige Institution, die diese Aufgabe erfüllen kann. Ich misstrau jedem, der behauptet, eine solche Situation sei heute nicht mehr möglich. Auch einschneidende Ereignisse wie die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Schuldenkrise in Europa mit sozialen Unruhen oder der arabische Frühling waren in diesem Ausmass nicht vorhersehbar. Und ihre Auswirkungen schon gar nicht. Zunehmend wichtiger wird auch der Armeeauftrag zur Unterstützung der zivilen Behörden. Und dazu gehören nicht nur Einsätze wie am Weltwirtschaftsforum. Bei Umwelt- und Technologiekatastrophen wie in Fukushima oder beim Erdbeben in Neuseeland mussten innert Stunden Zehntausende von Soldaten mobilisiert werden.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, um den Konflikt zwischen jährlichem Militärdienst und Berufs- oder Studienleben abzumildern?

Viel ist schon getan, wenn man statt eines Konflikts eine Chance sieht: Privatwirtschaft und Armee teilen sich die besten Köpfe, statt sich um sie zu streiten! Hochschulen und Armee haben bereits einiges gemacht, um RS-Start und Semesterbeginn besser aufeinander abzustim-



Die Soldaten der Schweizer Armee bringen wertvolles Wissen aus dem Zivilleben in die WKs mit.

men. Es muss aber weiter verbessert werden. Und bei der Arbeit kann man versuchen, seine Militär-Absenzen im Voraus zu planen und nicht erst, wenn der Marschbefehl eintrifft. Persönlich rate ich jedem, lieber jedes Jahr einen WK zu absolvieren und dann halt vorgängig Urlaub für schulische oder berufliche Termine zu beantragen, als mehrere Wiederholungskurse während Jahren vor sich «herzuschieben».

Vor allem bei den Kompaniekommandanten und den Stabsmitarbeitern bei den Bataillonen fehlt der Nachwuchs. Wie könnte man

diese Offiziersstellen für junge Menschen wieder attraktiver machen?

Das stimmt nur für Stabsoffiziere. Für Kompaniekommandanten und Zugführer gibt es mehr als genügend Freiwillige. Am besten ist es, wenn junge Kader ihren Rekruten und Soldaten selber erklären, was ihnen das Wissen und die Führungserfahrung aus dem Militär im Berufsleben nützt. Ich selber habe in meinem Berufsleben schon unzählige Male davon profitiert – zum Beispiel bei einer Problemerkfassung oder Auftragsanalyse oder wenn ich Mitarbeiter für eine gemeinsame Aufgabe motivieren muss.

Über die AWM

Die 1983 gegründete Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee (AWM) ist ein Zusammenschluss von rund vierzig Organisationen, die sich für sicherheitspolitische Fragen interessieren. Dazu gehören unter anderem die Schweizerische Offiziersgesellschaft, der Schweizerische Unteroffiziersverband, der Schweizer Schiesssportverband, die Gruppe GIARDINO, Pro Militia und viele weitere. Zusammen vertreten sie rund 250 000 Mitglieder. Präsident der AWM ist Oberst Andreas Widmer, Stadtrat von Wil SG.

Reto Sidler ist seit mehreren Jahren auf der AWM-Geschäftsstelle aktiv und seit 2011 deren Geschäftsführer. In seiner Milizfunktion ist er als Hauptmann im Kommunikationsteam der Panzerbrigade 11 tätig.

Website: www.awm-cmep.ch

Facebook: www.tinyurl.com/Milizarmee